

Anzeiger-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Samstag, den 24. April 1915

4. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung Verordnung.

Auf Grund des § 36 der Verordnungen des Bundesrats
die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide
Rehl vom 25. Januar und 6. Februar 1915 wird
Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wies-
für den Kreis Höchst a. M., mit Ausnahme des Be-
der Stadt Höchst a. M., folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Abgabe von Mehl und Brot außerhalb des Bezirkes
kreises Höchst a. M. ist verboten.
Im Vorliegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse kön-
Ausnahmen von dem königlichen Landrat zu Höchst a.
gelassen werden.

§ 2.

Die Entnahme von Brot und Mehl ist nur mit der Be-
stimmung zulässig, daß auf den Kopf der Bevölkerung an
ein- und Weizenbrot für jede stets mit dem Montag be-
gebende Kalenderwoche höchstens 1750 Gramm oder an Rog-
Weizen-, Hafer- und Gerstemehl höchstens 1400 Gramm

§ 3.

Am Beginn des 20. April ds. Js. ab dürfen an Back-
aus Roggen- und Weizenmehl nur noch bereitet wer-
Roggenbrot, Weizenbrot und Zwieback.

Die Verwendung von Roggen- und Weizenmehl zu ande-
Backwaren, insbesondere zu Kuchen- und Mürbegebäck ist
mehr gestattet.

Lebern und Konditorien ist es verboten, in ihren Betrieben
außerhalb der letzteren von dritten Personen angefertigten,
feiner Zusammenstellung an sich zulässigen Kuchen aus-
zuweisen.

Zwieback darf nur nach Gewicht verkauft werden.

§ 4.

Roggenbrot ist entsprechend den Bestimmungen der Verord-
des Bundesrates über die Bereitung von Backwaren vom
Januar 1915 in der Fassung der Bekanntmachung vom
März 1915 (R. G. Bl. Seite 204) in Einheitsgewichten
3/4 und 1 1/2 Kilo, Weizenbrot im Einheitsgewicht
1 Kilo herzustellen.

Roggenbrot darf am zweiten, Weizenbrot am ersten Tage
der Herstellung in den vorgeschriebenen Einheitsgewich-
verkauft bzw. ausgegeben werden.

§ 5.

Mehl darf im Kleinhandelsverkehr nur in Mengen von höch-
1 1/2 Kilo abgegeben werden.

§ 6.

Am Beginn des 20. April 1915 ab darf im Kreise Höchst
keine Backware mehr feilgehalten oder verkauft werden,
den Vorschriften dieser Verordnung widerspricht. Die Ein-
von Backwaren, die den in den benachbarten Bezirken
den Verordnungen entsprechen, ist dagegen mit der Maß-
gelassen, daß Kuchen, in dem Roggen- oder Weizen-
enthalten ist, nicht öffentlich verkauft oder feilgehalten
darf.

§ 7.

Diese Bestimmungen gelten auch für die mit Wirtschaften
verbundenen Bäckerbetriebe.

§ 8.

Die Abgabe und Entnahme von Brot, Mehl und Zwieback
nur auf Grund von Ausweisen (Brotkarten) erfolgen, die
Kreis Höchst a. M. ausgegeben sind.

Es gilt nicht für die Entnahme von Brot, Mehl und
back in der Absicht gewerblicher Weiterveräußerung.
vom Kreis Höchst a. M. ausgegebenen Brotarten
die von der Stadt Höchst a. M. ausgegebenen gleich.

§ 9.

Die Brotkarte gilt für eine Kalenderwoche nach Maßgabe
Aufdrucks. Die Verwendung der Brotkarte außerhalb
Geltungszeit ist untersagt.

Im Haushaltsvorstande werden soviel Wochen aus-
(Brotkarten) zugeteilt, wie die Haushaltung Mitglieder
Der Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, den von ihm
unterhaltenen Haushaltungsmitgliedern auf Verlangen
Brotkarten auszuhandigen.

§ 10.

Der Empfang der Brotkarte ist nur berechtigt, wer im
Höchst a. M. polizeilich gemeldet ist.

§ 11.

Die Brotkarte enthält Abschnitte, die insgesamt über ein
von 1750 Gramm Brot oder 1400 Gramm Mehl
Bei der Entnahme von Brot, Mehl und Zwieback,
der Inhaber die Brotkarte vorzulegen. Der Veräußerer
die Abschnitte, die der veräußerten Gewichtsmenge ent-
sprechen, abzutrennen und an sich zu nehmen.

§ 12.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die gemäß § 4
Abs. 4a der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915
von dem Rechte Gebrauch gemacht haben, zur Ernährung der
Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Gefindes das
erforderliche Brotgetreide oder Mehl aus ihrem eigenen Be-
stande zu verwenden (Selbstverbraucher) dürfen, die ihnen zu-
stehende Menge Brotgetreide nur gegen eine von der Gemeinde-
behörde auszustellende Bescheinigung (Mahlschein) mahlen las-
sen. Als Selbstverbraucher im Sinne dieser Bestimmung gel-
ten nur diejenigen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe,
welche am Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung einen
für die Angehörigen ihrer Haushaltung bzw. ihrer Wirtschaft
bis zum 15. August 1915 reichenden Vorrat an selbstgewonnenem
Brotgetreide oder Mehl von 9 Kilo Brotgetreide oder
7,2 Kilo Mehl auf den Kopf und Monat in Besitz haben.
Sie erhalten, wenn sie von dem obengenannten Rechte Ge-
brauch machen, keine Brotkarten und können infolgedessen bis
zum 15. August ds. Js. weder Mehl noch Brot kaufen.

§ 13.

Der Mahlschein ist von der Gemeindebehörde auf eine be-
stimmte Mühle auszustellen, und es muß aus ihm die Zahl
der zur Haushaltung bzw. Wirtschaft des betreffenden Selbst-
verbraucher gehörigen Personen, sowie die hiernach monat-
lich zum Vermahlen zulässige Menge Brotgetreide hervor-
gehen (§ 4 Abs. 4a eb.). Die Gemeindebehörden haben über
die ausgegebenen Mahlscheine ein Verzeichnis zu führen und
die Namen der in der Gemeinde vorhandenen Selbstverbrau-
cher zu veröffentlichen.

§ 14.

Die Mühle darf von dem Landwirte monatlich nur die auf
dem Mahlschein angegebene Menge annehmen und muß die
vermahlene Menge auf dem ihr von dem Selbstverbraucher
vorzulegenden Schein vermerken.

§ 15.

Die Mühlen sind verpflichtet, eine besondere Liste darüber
zu führen, von welchen Landwirten und welche Mengen Brot-
getreide sie zum Vermahlen angenommen und welche Mengen
Mehl sie dafür abgegeben haben.

§ 16.

Seitens der Mühlen sind für den Zentner Roggen 82 Pfd.
Mehl und 15 Pfund Kleie, für den Zentner Weizen 80 Pfd.
Mehl und 13 Pfund Kleie an die Selbstverbraucher zurück-
zugeben. Die Mühlen dürfen das Getreide auf geringere
Mehlmengen selbst dann nicht ausmahlen, wenn der Selbst-
verbraucher dies ausdrücklich wünscht oder damit einverstanden
ist.

§ 17.

Die Bäcker sind verpflichtet, eine besondere Liste über die
von den Selbstverbrauchern erhaltenen Mengen Mehl und die
dafür zurückgegebenen Mengen Brot zu führen.

§ 18.

Krankenhäuser, wohltätige Anstalten usw. werden hinsicht-
lich des in ihnen beschäftigten Pflege- und Dienstpersonals als
Haushaltungen behandelt.

Die Brotversorgung der Pflinglinge ist auf Grund beson-
derer Vereinbarung zu regeln.

§ 19.

Für Gast-, Schank- und Speisewirtschaften und alle dieje-
nigen Unternehmer, welche gewerbsmäßig Speisen verabfolgen,
gelten die folgenden Bestimmungen:

1. Die Inhaber, ihre Familie und das Gefinde gelten als
Haushaltung. Das für den Betrieb erforderliche Brot
und Mehl kann im Sinne des § 8 Abs. 2 auf Grund
besonderer Vereinbarung bezogen werden.
2. a) Der Inhaber einer Wirtschaft ist verpflichtet, zu ge-
statten, daß seine Gäste auch mitgebrachtes Brot ver-
zehren, sofern sie bei ihm irgend eine Speise oder ein
Getränk entnehmen.
b) Die Abgabe von Brot an Gäste darf nur unter Vor-
legung einer nach dieser Verordnung gültigen Brotkarte
und gegen Abtrennung eines entsprechenden Abschnittes
erfolgen.

§ 20.

Der Kreisaußschuß erläßt die erforderliche Ausführungsan-
weisung zu dieser Verordnung.

§ 21.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach
§ 44 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 mit
Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500
Mk. bestraft.

§ 22.

Diese Verordnung tritt mit dem 20. April 1915 in Kraft.
Mit dem gleichen Tage werden die denselben Gegenstand
betreffende Verordnung des Kreisaußschusses des Kreises Höchst
a. M. vom 27. Februar 1915 der dazu ergangenen Aus-

führungsanweisung vom 1. März 1915, sowie der Verord-
nungen vom 1. März und 16. März 1915 außer Kraft ge-
setzt.

Höchst a. M., den 12. April 1915.

Der Kreisaußschuß des Kreises Höchst a. M.
Klaufer, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 21. April 1915.

Der Magistrat: Geh.

Bekanntmachung.

Mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Handel und
Gewerbe hat der Herr Regierungspräsident zu Wiesbaden wi-
derrechtlich auf Grund des § 105e der Gewerbeordnung ge-
staltet, daß 1 Arbeiter in jeder Bäckerei an Sonn- und Fest-
tagen von 6 bis 7 Uhr Abends mit Ansetzen des Sauerteigs
für Roggenbrot beschäftigt wird.

Höchst a. M., den 19. April 1915.

Der Landrat: Klaufer.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 21. April 1915.

Die Polizeiverwaltung: Geh.

Unter dem Rindviehbestand des Landwirts F. Westerberger
hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Zeilsheim, den 21. April 1915.

Der Bürgermeister: Fleck.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 22. April 1915.

Die Polizeiverwaltung: Geh.

Bekanntmachung.

Gefunden: Einen Geldbetrag. Abzuholen auf
hiesiger Polizei-Verwaltung.

Hofheim a. T., den 22. April 1915.

Die Polizeiverwaltung: Geh.

Jugendwehr.

Samstag, den 24. April 1915 abends 8 1/2 Uhr:

Antreten im Kellereihof zur Nachtübung.

Das Kommando.

Lokal-Nachrichten.

Auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten und
des Herrn Landrats veranstaltete der Rhein-Mainische Ver-
band für Volksbildung am Donnerstag Abend in der Turn-
halle einen kriegswirtschaftlichen Vortrag, der sich eines
regen Besuchs erfreute. In anschaulicher Weise führte Frau Direk-
tor Girgensohn eine Kochkiste im Betriebe vor, indem
sie während ihres interessanten Vortrages über die jetzt ein-
geschlagene Ernährungsweise die Bereitung eines ein-
fachen, aber kräftigen Mahles vornahm. Die zahlreich
anwesenden Frauen konnten sich alsdann von der Güte
der bereiteten Speisen überzeugen. Herr Direktor Becker
wies in seiner Rede in überzeugender, eindringlicher
Weise auf die ungeheure Wichtigkeit einer vernünftigen
und sparsamen Lebensführung des ganzen Volkes hin,
die von Jedem als eine Ehrenpflicht gegenüber unserem
tapferen Heere betrachtet werden müsse. Er betonte dies
mit vollem Rechte, daß die Befolgung des an das ganze
deutsche Volk ergangenen Mahnrufs der beste Schutz ge-
gen die von unseren Feinden beschlossene Aushungerung
Deutschlands sei und uns vor einen faulen Friedens-
schlusse bewahre. Wir sollen nicht knackerig sein, aber
auch nicht sorglos in den Tag leben, und vor
allem darauf Bedacht nehmen, die vorhandenen Nahr-
ungsmittel in richtiger und rationaler Weise verwenden.
Nicht auf die Menge der zu verzehrenden Nahrungsmit-
tel, sondern auf deren ausgiebige Ausnutzung in der Zu-
bereitung und der Verzehrer kommt es an. Wer Nahr-
ungsmittel verschwendet, schädigt seine Mitbürger und
begeht gedankenlos Verrat an seinem Vaterlande. Zum
Schlusse führte der Redner an, daß sich auch in Hofheim
eine Beratungsstelle bilden möge, die von Damen und
Herren unterstützt, Auskunft in Ernährungsfragen, Hand-
habung der Kochkiste und die Zubereitung der Speisen
zu geben habe, er sicherte hierbei weitgehendste Unter-
stützung seitens des Verbandes zu. Reicher Beifall lohnte
den Redner, dessen wohlbegründete Ausführungen hoffent-
lich auf guten Boden gefallen sind. Keiner denke, daß
es auf seine Mitwirkung in dem uns auferlegten, wirt-
schaftlichen Kampfe nicht ankomme, es ist und wird zwei-
felloch noch viel aus lieber Gewohnheit verschwendet und
wenn uns ein kleiner Teil des Gehörten in die Praxis
(Fortsetzung letzte Seite.)

Nestfütter.

In industriellen Gegenden hält manche Familie ein Stüd Vieh, ein Schwein, eine Kuh oder gar ein Pferd, obgleich deren Grundbesitz zur Haltung von Vieh durchaus nicht ausreichend ist. Trotzdem sind die Tiere vielfach recht wohlgenährt, denn die Familien, deren ganzer Reichtum in ihrem „Vieh“ steckt, pflegen es mit größter Sorgfältigkeit. Alle im Hause tragen ihr Teil dazu bei; selbst die Kinder ziehen in ihrer freien Zeit aus, um an Wegen und Stegen, an Böschungen und Gräben Futter zu schneiden. Bei diesem Futterfuchen aber werden die Nesseln, die sog. Brennesseln ganz übersehen, obschon sie gerade massenhaft zu haben sind. Aber auch in größeren Wirtschaften wird der Futterwert der Brennesseln sehr unterschätzt. Sie sind beinahe für jedes Vieh zu gebrauchen. Die Schweine fressen die gekochten jungen Nesseln mit Heißhunger. Bei den Kühen erhöhen sie den Milchertag und wirken vorteilhaft auf den Geschmack der Butter ein. Da die Kühe sie frisch nicht gern nehmen, so läßt man sie ein paar Stunden welken, dann wirken die Brennthaare nicht mehr so stark und die Kühe nehmen sie gerne an. Die Pferde bekommen nach einem Zusatz von Nesseln zu ihrem Futter eine glänzende Haut, und auch sonst sind die Nesseln für Pferde sehr gesund. (Ein glänzendes Haar Kleid erhalten die Pferde auch durch Zugabe von Disteln zu Futter.) Die Nesseln sind in einigen Gegenden sehr gesucht für die Geflügelzucht, wo sie mehrfache Verwendung finden. Den eingesperrten Hühnern, welche keinen oder nur wenig Auslauf haben, werden sie als Grünfütter gereicht; sie können aber auch gekocht dem Futter beigemischt werden. Wir würden dabei folgendes Verfahren empfehlen: Die gekochte Masse wird in ein Sieb zum Ablaufen geschüttet. Dann werden die Nesseln gehackt und so viel Meie beigegeben, bis eine krümelige Masse entsteht, die nach unserer Erfahrung gleich günstig auf Gesundheit und Eierlegen der Hühner einwirkt. Dieses Futter habe ich auch zur Aufzucht der jungen Trutzhühner empfohlen, wobei gute Resultate erzielt worden sind. So ist die verachtete Nessel keinesfalls so wertlos, wie vielfach angenommen wird; ja, wie uns mitgeteilt wurde, wird sie in Schweden angesät und liefert gute Ernten.

Rundschau.

Deutschland.

— Im Osten. (Str. Bln.) Unwahrscheinlich ist es, daß von der Seite der Verbündeten jetzt mit einem allgemeinen Gegenangriff eingesetzt werden wird. Ein solcher würde nicht minder als der russische Angriff, ungeheure Opfer an Blut erfordern, und man muß bedenken, daß auch heute noch die russische Truppenmacht, die in den Karpathen steht, der unseren an Zahl mindestens gleich, wenn nicht überlegen ist. Außerdem ist der Russe bekanntlich in der Verteidigung außerordentlich zäh und widerstandsfähig, so daß er nur im äußersten Notfalle weicht. Vorläufig wird der Stillstand der Kämpfe also, vielleicht abgesehen von kleineren lokalen Gefechten, auch in den Karpathen wohl andauern. Wie die Dinge sich dann später entwickeln werden, das uns zu zeigen, muß der Zukunft überlassen bleiben.

;) Warum? (Str. Bln.) Frankreich stellt ein ganzes Heer unter General d'Amad bereit, damit England nicht um Aegypten, nicht um den Suezkanal gebracht wird, den einst der Franzose Ferdinand Lesseps doch wahrlich nicht gebaut hat, um Äthiopien die Welt Herrschaft zu sichern, sondern um seinen Landsleuten einen Platz an der Sonne der Pharaonen, einen Weg nach Indien zu schaffen. Des ersten Napoleon Riesenplan war in dem Hirn des genialen Baumeisters wieder lebendig geworden — sein Werk wurde nur zum Schemel für Englands Macht.

— Die Wahrheit. (Str. Bln.) Wenn so wie es in Frankreich geschieht, die Unwahrheit als Wahrheit aufgepußt und geflissentlich angepriesen wird, wenn so das Volk freudentlich in falschen Siegestaumel getrieben und in ihm durch die Redensarten von der Zerstückelung Deutsch-

lands unerfüllbare Hoffnungen freudentlich geweckt werden dürfen — dann darf man füglich von Symptomen des Verfalls bei unseren westlichen Nachbarn reden, vom nahen Ende!

!! Vorsicht. (Str. Frankfurt.) Die englische Regierung traf Maßnahmen, um in Malta zahlreiche Lazarette und Erholungshäuser im Hinblick auf die demnächst wieder beginnenden Operationen an den Dardanellen einzurichten.

;) Aufgehoben. (Str. Bln.) Da ein erheblicher Teil der Geschäftsbriefe von auswärts noch immer ungeschlossen in Saarbrücken und den anderen Geschäftsorten des Saarreviers ankommt, so machen wir darauf aufmerksam, daß die Briefzensur für den preussischen Teil des Saargebietes schon seit dem 1. März aufgehoben ist. Seit dieser Zeit werden wieder verschlossene Briefe befördert.

Europa.

;) England. (Str. Bln.) Es kann Herr Pittener nichts mehr vertuschen und muß den Engländern die ungeheueren Verluste wenigstens löffelfeise beibringen.

;) Frankreich. (Str. Frankfurt.) Nach den Meldungen wurde die französische Artillerie mit einem neuen Geschöß zur Abwehr der Heppeline versehen. Während die bisherigen Geschöße die Hülle durchschlugen, ohne den Fall des Luftkreuzers herbeizuführen, habe das neue, von einer englischen Fabrik hergestellte Geschöß die Eigenschaft, daß es die Hülle weit aufreißt, wodurch das Gas schnell entströme, so daß der Luftkreuzer niederfalle.

;) Belgien. (Str. Bln.) Die deutsche Verwaltung setzt mit Eifer ihre Bemühungen fort, Handel und Wandel in Belgien nach Möglichkeit zu beleben. Wenn die bisher erzielten Resultate noch nicht der daran gewendeten Mühe entsprechen, so liegt dies teilweise daran, daß ein Teil der wohlhabenden Bevölkerung sich nach wie vor weigert, nach Belgien zurückzukommen.

;) Norwegen. (Str. Bln.) Nach Meldungen geht die englische Kriegführung neuerdings auf das schärfste gegen norwegische Handelsdampfer vor. In großer Zahl werden norwegische Schiffe in die englischen Häfen geschleppt und müssen dort unter genauer Kontrolle ihre Ladung abgeben. Die norwegische Presse wagt nicht, sich zum Sprachrohr der berechtigten Verstimmlung gegen das in Norwegen populäre England zu machen, dessen angemessene Rolle als „Schutzmacht schwacher Staaten“ in eigentümlichem Lichte erscheint.

;) Schweiz. (Str. Frankfurt.) Der Schweizerische Bundesrat hat mit Wirkung vom 1. Mai ab die Ausfuhr von frischer Milch verboten.

— Rußland. (Str. Frankfurt.) Es ist ein Gesetz in Vorbereitung, wonach Aktionäre, die Staatsangehörige feindlicher Staaten sind, in den Generalversammlungen von Aktiengesellschaften nicht vertreten werden dürfen. Eine Veräußerung von Aktien solcher Aktionäre während des Krieges soll verboten werden.

;) Serbien. (Str. Bln.) Die Bereitschaft Serbiens als militärischer Faktor ist, wie aus Petersburger Meldungen hervorgeht, nur noch gering. Bei Beginn der großen Offensive in den Karpathen wurde die serbische Regierung von der russischen Heeresleitung aufgefordert, zu gleicher Zeit an der Save offensiv vorzugehen. Der serbische Armeeoberkommandant konnte dieser Aufforderung aber nicht nachkommen, da das Heer nicht mehr über genügende Artillerie verfügt. Auch der zweiten, dringenden Mahnung zu einer Wiederaufnahme der Angriffstätigkeit, die während des Höhepunktes der Karpathenkämpfe erfolgte, konnte keine Folge geleistet werden.

;) Bulgarien. (Str. Bln.) Um die Uebervachung im Militärbezirk Rilo zu verstärken, in dem infolge der letzten Ereignisse in Serbisch-Mazedonien zahlreiche Flüchtlinge eintreffen, ist eine Klasse Reservisten, zu einer dreiwöchigen Uebung einberufen worden.

;) Türkei. (Str. Bln.) Die von der Entente zusammengebrachte Armee ist sicheren Erfundigungen nach an und für sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen, da sie höchstens 80 000 Mann beträgt, von denen mehr als die Hälfte aus Kolonialtruppen mit nicht großem Gefechtswert besteht.

Grenze im eroberten Polen

Mit der Ueberrahme der eroberten russischen Gebiete in die Verwaltung der Verbündeten ist eine genaue Grenzfestlegung erfolgt, die den deutsch-österreichisch-ungarischen Verwaltungsbezirk abgrenzt. Die Grenze setzt in der Dreifaltigkeit ein, wo sie 10 Kilometer nordöstlich von der polnischen Grenze verläuft, dann einen auf Deutsch-Bendzin gerichteten Bogen, um das Oesterreich-Ungarn-Kohlengraben von Bendzin und folgt der polnischen Grenze weiter bis Pust Voraj. Um eine deutsche Besitz ist, macht die Grenze einen auf Deutsch-Bendzin gerichteten Bogen. Bei Biala erreicht sie die polnische Grenze, die sie nach 30 Kilometern, kurz vor der polnisch-ungarischen Grenze, durch den Ort Dzialoszyne, dem westwärts gerichteten Bartheleobogen und dem Bartheleobogen nach Norden bis Burzenin zu folgen abbiegend hält sich die Grenze 23 Kilometer gegen die Straße Burzenin—Petritau, das als östliche Grenze der alten, vielfach gebrochenen polnischen Grenze, im Bogen umgangen wird. Dabei nähert sich auf österreichischer, Tomaszow auf deutscher Seite die Grenze durch den Lauf der polnischen Schützengräben der Verbündeten geben. Als Grenze zwischen dem deutsch-österreichisch-ungarischen Gebiet gilt das berühmte Kloster von Czestochau.

Amerika.

;) Vereinigte Staaten. (Str. Bln.) Nach den Berichten der Reisen von Washington, die ohne Zweifel sein möchten, die Säuberung Amerikas noch in der Hand der Philippinen erkaufen. Vielleicht ist es schon zu spät. Jetzt mag Amerika zeigen, ob es stolz echt ist.

Asien.

;) Japan. (Str. Bln.) Unangenehm ist für seine lieben Freunde und getreuen Nachbarn Mann im Jopf, für Uncle Sam und den Bull, dem er eben noch half, vor den japanischen Kreuzerflotte zu vernichten, deren das schenke“ Äthiopien allein nicht Herr werden konnte. Singapore die Jnder zu Paaren zu treiben, von Old England empfangenen Liebesdienste blutigen Aufstand quittierten.

;) China. (Str. Bln.) In ganz China Ansicht die Oberhand, daß jetzt, nachdem die mandchurische Forderungen bewilligt hat, Jochtreter Großbritanniens an den Verhandlungen wärtigen Amt in Peking teilnehmen sollte, hindern, daß die Alliierten die Fühlung verlieren und um gefährliche Rivalitäten dummisse zu beseitigen.

— Indien. (Str. Bln.) Zweifellos ist die indische Regierung gezwungen sein, nach Indiens Verstärkungen zu senden, und zwar nicht die indischen und Frankreich beschäftigten indischen Truppen, sondern englische und australische.

;) Persien. (Str. Bln.) Ein bedeutendes Korps traf in Hamadan ein, wo sich bereits eine Garde unter Führung des bekannten türkischen Walfar bei befindet. Die telegraphische Berichterstattung Hamadan ist gestört.

Aus aller Welt.

;) Halle. Im nahen Hienstedt verwundet worden 8 Personen durch einen Schuß eines Gendarm und stieß einen Bauernschiff. Schließlich wurde er von Gendarmen erschossen.

;) London. (Str. Bln.) In Manchester städtische Gemeindeglieder angewiesen worden ab in den Munitionsfabriken tätig zu sein.

;) Marseille. (Str. Frankfurt.) In der Marschlagungs- und Befestigungsaffäre sind bis jetzt sechs Verhaftungen erfolgt. Der dem Krieg attachierte Militärattaché Bonnier traf in Marseille um die administrative Untersuchung vorzunehmen.

Die reiche Kusine —! Natürlich, das war eine andere Partie für den armen Referendar, den Streber, der genießen wollte und der vorwärts wollte. Er war auch vorwärts gekommen. Vor einem Jahr war er als Gerichtspräsident in der Provinz gestorben.

O, er hatte eine glänzende Karriere gemacht, und die Kusine hatte sicher zahlreiche vornehme Diners und Soupers und Soireen gegeben. Und nun war sie wieder in die Residenz gezogen mit ihren Kindern; sie lebten beide wieder am selben Orte. Ja, sie hatte ihr sogar wieder einen Brief geschrieben — einen Verzeihungsbrief!

Und die Träumerin erwachte für einen Augenblick, und die starren Augen richteten sich wie triumphierend auf die Stelle über dem kleinen Spiegel zwischen den tiefen Dachfensterhöhlen! Da stand es, ihr Wahnpruch: Lieber darben als ducken!

Ein Schauer ging über sie. Wozu den alten Jammer aufleben? Sie erhob sich hastig: das Kleid mußte sie fertig werden; jeden Augenblick konnte ein Mädchen kommen, um dasselbe abzuholen.

So schraubte sie denn die Lampe wieder hell auf und trug sie in das Fenster neben der Tür. Dort stand die Nähmaschine. Es gab noch etwas nachzubessern an dem Kleide und sie holte es herüber und ließ sich auf den Stuhl nieder.

Aber sie hatte ja keine so große Eile. Das Verbessern war rasch gemacht; es war immer noch Zeit, um weiterzuträumen. Und sie mußte weiterträumen, ob sie wollte oder nicht.

Lieber darben als ducken! Wie hätte sie den Golgathaweg gehen können bis zum Aufstieg unter das Dach der

schwarzen Ede ohne jedes Wort? Das erste freilich hoffnungsvoller ausgefallen! Ein freundschaftliches hatte sie nach der heimlichen Flucht aus der Tante aufgenommen.

Die Visitenkarte einer verstorbenen Freundin vor der Tür geklebt und keine Nachforschung gemacht. Die Tante war auch bald gestorben, die Kusine Hochzeit dem Gatten in die Provinz gefolgt.

Sie hatte gestickt und genäht und eine Stellung gesucht. Der Ertrag der Arbeit war eine Stellung lang nicht zu finden: sie war zu voll, zu hübsch, sie war nicht musikalisch, hatte keine nisse — lauter schwerwiegende Gründe.

Endlich war sie doch Gouvernante geworden in einem hochadeligen Hause, und das konnte sie tragen. Damals hatte sie ihren Wahnpruch ausgesprochen: Lieber darben als ducken! Das war wieder in die Residenz gegangen, von der Tante Wohnung, von Arbeit zu Arbeit.

Müde und mürrisch war sie gewesen, als sie die schwarze Ede bezogen hatte. In der die „Einbildungskraft“, wie der Schneider es nannte, sie gequält. Wie ein Rebel lag die Jugend hinter sie.

Sie nähte heute und bügelte morgen, so war es etwas ins Haus brachte. Sonst nicht — in der ging sie nicht, dazu war sie doch noch jung.

Das letzte Jahr hatte sie aufgerüttelt: sie hatte Kusine begegnet und hatte sie erkannt; sie hatte deren Aniederung in der Residenz erfahren, sie hatte es wieder in ihr aufgeflammt: Lieber darben als ducken! Kein Wiedersehen, keine Verzeihung, keine Verzeihung!

Verwandte.

3

Ihr Herz pochte schneller und ihre Gedanken trugen sie fort. Sie sah ihre Jugend, die sorglose Jugend der Waise im Hause der reichen Tante, welche sie mit dem einzigen Töchterchen erzog. Das hatte frohe Weihnachten gegeben.

Sie sah ihn, den sie auf einem Balle kennen gelernt, den geistreichen, eleganten Referendar mit dem Kneifer im Auge, der ihm so feil sah.

Die Kusine war wohl zu Hause geblieben, konnte nicht zusehen, wie er ihr den Hof machte; sie fühlte seinen Arm, seine Brust in wogendem Tanze, sein Geplauder. Wie rasch es gegangen war! Nur ein paar Abende später hatte er sie aus dem Theater nach Hause begleitet, hatte ihr die Hand — den Mund, geküßt.

„Morgen komm' ich!“

Er war gekommen; die Kusine war dabei gewesen, als er der Tante seinen Besuch gemacht.

Noch schwebte ihr sein Bild vor, das so unruhig gewesen, als er der Gespielin anständig geworden war. Aber er hätte doch unmöglich den Berrat begehen können, wenn sie die Verräterin nicht gewesen wäre!

Und die Träumerin im Korbstuhl hob wieder die Hände und preßte sie fest gegen die Brust, als hätte sie noch einmal die Qualen dieser Wochen.

Dann war ja Weihnachten gekommen, das furchtbare Weihnachtsfest, wo er sie in eine Ecke geführt und ihr im Flüsterton eröffnet hatte: sie sollte verzeihen, er habe sich in seinem Empfinden getäuscht, er liebe die Kusine und habe sich soeben mit dieser verlobt.

Bolet

Ich weiß nicht“, brachte sie endlich heraus, „was soll
bedeuten? Was wünschen Sie?“
Ich? Wünschen? Gar nichts, als daß Sie mich nicht
liegen machen. Ich bin, glaube ich schon ganz ver-

— **Eder-Kanonen.** Nicht immer hat es Geschütze aus Metall gegeben; die ersten Geschütze waren vermutlich aus Holz und wohl durch eisernen Beschlag vor dem Plagen geschützt. Ja, die Chinesen benutzten sogar Holzgeschütze im Bogeraufstande, wie eine von den Deutschen in China erbeutete Kanone beweist. Im Jahre 1740 soll man in Petersburg sogar eine Kanone aus Eis hergestellt haben.

?: Erbsen. Der Erbsenbau spielt nicht nur im Garten, sondern auch auf dem Felde eine große Rolle. Es gibt verschiedene Arten von Erbsen: gelbliche, grüntweiße und graue. Letztere Art wird besonders in Ostpreußen gebaut. Die Sanderbse oder Pelusische wird mit Gerste, Hafer oder zusammen gebaut. Als Kocherbsen kommen hauptsächlich Golderbse, Viktoriaerbse und Wgaerbse in Betracht. Eine sehr einträgliche Futtererbse ist die Kapuzinererbse. Für den Erbsenbau ist ein trockener, lockerer, mergeliger Lehmboden oder lehmiger Sandboden erforderlich. Nasskalter schwerer Boden ist den Erbsen nicht erträglich, ebensowenig ein kaltes Klima. Auf kraftlosem Boden kommen sie auch nicht fort. Nach bedingtem Getreide geraten die Erbsen am besten. Aber auch nach anderen Pflanzen sind sie zuträglich, jedoch nicht nach sich selbst und in frisch gedüngtem Feld. Das Feld muß zum Erbsenbau schon vor Winter vorbereitet, also tief gepflügt sein, damit die Erbsen bloß eingereggt zu werden brauchen. Die Saatzeit für die Erbsen ist Mitte März, auf schwerem Boden und in rauhen Gegenden erst im April. Auf das Hektar kommen gewöhnlich 2—3 Hektoliter.

umgekehrt wird, so wird der Vortrag, der den kürzlich im „Frankfurter Hof“ gehaltenen in manchem Sinne ergänzt, gute Früchte tragen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst:

3. Sonntag nach Ostern.

Samstag: 5 Uhr Beichtgelegenheit.

Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit.

1/27. gest. Frühmesse mit Kindercommunion (Mädchen)

8. Kindergottesdienst
9. Auszug der Markusprozession zur Kapelle, wo
1/10. Hochamt mit Predigt,
1/12. Christenlehre u. Litanei v. Namen Jesu.
Montag: 6 Uhr gest. Amt für Gertrude Bezel,
1/27. Requienamt für die ledige Susanna Bezel.
Dienstag: 6 Uhr gest. Amt f. Adam u. Kath. Hausl.
1/27. gest. Amt f. Kath. Reichert, geb. Schickling, deren
beide Ehemänner u. Kinder.
Mittwoch: 1/27 Uhr gest. Amt f. Joh. Jos. Venz,
1/28. gest. hl. Messe in der Bergkapelle,
Donnerstag: 6 Uhr: gest. hl. Messe f. Wlth. Heinrich u. Ehefrau

Marg. Burkard u. Kinder.
1/27. Jahramt f. Anna Maria Meßner, geb.
Freitag: 6 Uhr hl. Messe f. verst. Vater.
1/27. hl. Messe f. den ledigen Wlth. Leicher,
Samstag: 6 1/2 Uhr Amt f. Ehren der Mutter Gottes,
1/28. gest. hl. Messe in der Bergkapelle,
8. abds. Mai-Andacht z. Erlebung des
Evangelischer Gottesdienst:
Sonntag, den 25. April (Jubiläum):
Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst,
1/11. Christenlehre.
Mittwoch, den 28. April abends 8 Uhr Kriegsbettstunde

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten

sind eingetroffen und mache ich auf schöne Auswahl in folgenden Artikeln besonders aufmerksam.

Kleiderstoffen

Blusenstoffen

Blusenstoffen

Schürzenzeugen

Futterstoffen

Besatzknöpfen

Besätzen u. f. w.

Damenblusen

Kostümrocken

Unterröcken

Leibwäsche

Korsetts

Kinderkleidchen

Knaben-Anzüge

Stärkewäsche

Cravatten

Handschuhen

Strümpfen

Taschentüchern

Hosenträgern

Damen- und Kinderschürzen.

Josef Braune.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben

Frau Gertrude Ohaus

sage ich Allen auf diesem Wege meinen besten Dank, da es mir unmöglich ist jeden Einzelnen zu danken. Besonders Dank den barmh. Schwestern für die treue Pflege und Herrn Pfarrer Bergfeldt für seine Trost Worte am Grabe.

HOFHEIM a. T., den 23. April 1915.

der trauernde Gatte

Peter Josef Ohaus und Kinder.

Preisw. Lebensmittel

Maisgries	Pfd.	55 Pfg.
Weizengries weiß		55 "
(gegen Brotschein erhältlich).		
Reis	Pfd. la. 65 u.	55 "
Malztafee	"	45 " lose
Aneipp's Malztafee	"	50 "
Ethel	"	45 "
Bohnen	" 55 "	48 "
Erbsen	"	65 "
Saferloden lose, beste	"	50 "
Hohenlohe i. P.	"	58 "
Colosfett	"	95 "
Bruchreis	"	48 "

Delikatessen-Haus
Petry Hauptstr. 73.
Tel. 9.

Wegen Wegzug am 1. Mai ds. Js.

gebe noch ab: mehrere complete Holz- und Metallbetten in der Preislage von Mk. 20.— bis 45 Mk.—
Einige fast neue Metallbetten ohne Inhalt.
Eine Partie Strohsäcke und Koltern zu jedem annehmbaren Preis, ferner Porzellan (Tassen, Teller, Platten etc.) Nidelsgerirr (Kaffe- und Milchkannen), Bestecke (Eßlöffel, Gabeln etc.)
Bahnhofs-Gasthaus „Pfälzer Hof“
Hermann Sachse.

Manufaktur-
und
Weißwaren

Ottmar Sach Inh. Carl Sach

5%

Rabatt-Sparbuch

In meinen Filialen von neuer Sendung
frisch eingetroffen:

Ia. Süssrahm-Margarine

lofe vom Block geschitten, Pfund Mk. 1.—

Außerdem wieder frische Sendung in den Marken:

Sanella

Vitello, Comer, Peri, Cleverstolz.

Pflanzen-Margarine,	lofe gewogen	92 Pfg.
Pflanzenfett in Tafeln	1/2 Pfd.	95 Pfg.
	1/2 Pfd.-Tafel	48 Pfg.

Billige Nudeln

Ia. Bruch-Maccaroni	Pfd. von 50	Pfg. an
Nudeln für Suppen und Gemüse	Pfd. 50	Pfg.
Eiernudeln	Pfd. 60	Pfg.
Pflaumen, getrocknete	Pfd. 44, 50	Pfg.
Dampfpfäfel	Pfd. 90	Pfg.
Aprikosen getrocknete	Pfd. 110	Pfg.
Mischobst	Pfd. 60	Pfg.

Carl Fröhling

Hofheim a. T. Hauptstr. 37.

42 Filialen.

Centrale: Frankfurt a. M.

Erdbeerpflanzen

in besten Sorten, per 100 Stück 2—3 Mk. Auch sind noch Zwerg-obstbäume und feutr. Cordons sehr billig abzugeben wegen Räumung.

R. Zorn's Obstanlagen.

Probieren Sie Speisefett

das man für alle möglichen Gerichte verwenden kann. Officiere Ihnen dasselbe mit hohen Fettgehalt a 1/2 Kilo 1 Mk. Wilhelmina M. Butter, Sanella, Kokosfett etc.

A. Phildius, Hof-Lieferant.

Ein größerer Leiterwagen (Handwagen) zu verkaufen. Näheres Niederhofheimerstr. 7.

Stets zuverlässig sind bei Husten

Erkältungen Kaiser's Brust-Carmellen, Sodener, Emser Pastillen, ächten Malz-zucker, Huste-Nicht, Blankenheimer Tee, Reichels Husten-Tropfen die Sie preiswert und gut erhalten in der Drogerie A. Phildius.

Einige Gartenstücke am Bach, 1 Acker in guter Lage zu verpachten. Weiler, Hauptstraße No. 4.

Blumenkast

Aus porösem Ton wüßlich, das Pflanzwachstum fördern. ctm. lang Mk. 1.—
Töpferei F. Burgstraße

Empfehle stets frisch
Saison-Gem

und
ägyptische Zwie-
Flaschenbier

M. Meber, Hauptstr.

Eisschrank
fast neu, (1 Sommer benutzt) kauf Mk. 237.— für Mk. 150.— zu verkaufen.
Bahnhofs-Gasthaus „Pfälzer Hof“
Herm. Sachse.

Um sich von der zweckmäßig wirklichen nutzbringenden Wirkung Philbuis'schen Haar-Spiritus zu überzeugen, bedarf es nur einer Einsichtnahme von wissenschaftlichen privaten Gutachten. Legieren Sie gratis in der

Drogerie Ph.

Einige erwachsene
Arbeit

finden Beschäftigung auf
Papiermüll

Kopfsala

zu verkaufen

Neuer Be

Acker
KJ

Ein in Gartenbau und schaft erfahrener Mann schäftigung nach 6 Uhr. Wo? sagt der

Schöne 3 Zimmerwo ganz neu herg. m. Mo B Zu erfragen im

Bernseifen ohne Ein ausgetrocknet, sowie alle feine Toiletteseifen, Blumen Lanolin, Lezatin, Mandel-Oall-, Teer-, Steckenpferd-Seifen, diverse Seifenpulver, Mainzer Seifenpulver, Goldkönigin, Thomson, Henkels erhalten Sie in Auswahl Drogerie Ph.

Schöne 3 Zimmerwo zu vermieten Vorstadt